

Zur Erheiterung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worten: Mit welchem Fall wird die Präposition „pro“ im Deutschen gebraucht?

Antwort: Die Wörterbücher, von denen wir in solchen Fragen Hilfe erwarten, lassen uns samt und sonders im Stich, bis auf das alte Fremdwörterbuch von Sanders (1871), das wenigstens einen entsprechenden Beispielsatz bringt. Sonst lesen wir zwar, „pro“ sei eine lateinische Präposition mit dem Ablativ; aber was sollen wir damit anfangen? Das Deutsche kennt ja keinen Ablativ, und ganz abgesehen davon ist der lateinische Kasusgebrauch fürs Deutsche ja nicht unbedingt verbindlich.

Das Beispiel bei Sanders lautet: „Ein Riksdaler ... pro Pferd und pro schwedische Meile.“ Damit ist von den drei Fällen, welche Sie zur Auswahl stellen, der Dativ ausgeschaltet, denn der müßte in diesem Satze lauten: „pro schwedischer Meile“. Daß dies unmöglich klingt, wird wohl auch Ihr Sprachgefühl bestätigen. Bleiben der Nominativ und der Akkusativ. Von

diesen ist der erstgenannte auszuschneiden, da es im Deutschen (wie auch im Latein usw.) keine Präpositionen mit dem Nominativ gibt. So bleibt nur der Akkusativ übrig, und der Gebrauch von „pro“ mit dem *Wenfall* dürfte dann auch das Richtige, d. h. dem deutschen Sprachgefühl und Sprachgebrauch Entsprechende sein. Ich sage „dürfte“, denn einmal ist es wohl so, wie Behaghel sagt: „Keine deutliche Kasusempfindung besteht bei den entlehnten Präpositionen“, und im übrigen hält es, wie gesagt, schwer, den Sprachgebrauch festzustellen beim beharrlichen Schweigen der Wörterbücher. In den gewöhnlichen Wörterbüchern finden wir „pro“ entweder gar nicht oder ohne Angabe des Falles; die Fremdwörterbücher aber, die ja da ausführlicher sein sollten, sind eben meist Verdeutschungs-Wörterbücher, und ihnen ist mehr daran gelegen, zu zeigen, durch welche deutschen Wörter oder Wendungen „pro“ zu ersetzen wäre, als es in seinen eigenen Verwendungsmöglichkeiten allseitig vorzuführen und damit seinen Gebrauch womöglich noch zu fördern. K. M.

Zur Erheiterung

Deutschunterricht

„Welches Wort könnt ihr von ‚Lebensgefahr‘ ableiten?“
„Lebensgefährtin.“

„Nebelspalter“

Auf einem Straßenschild in Ohio steht zu lesen: „Keine Durchfahrt. Überlebende werden strafgerichtlich verfolgt.“

Der Redaktor der Zeitung „Free Press“ in Garber (Oklahoma) entschuldigte sich für eine wahre Flut von „Druckfehlern“ mit einer Notiz in seinem Blatt: „Wir sind vor einigen Tagen übersiedelt, und die Wörter, deren Rechtschreibung uns nicht geläufig ist, sind alle an den Wänden unserer alten Redaktion aufgeschrieben.“

„Nebelspalter“